



Der diebische Kabe.

In der Stadt Magdeburg giebt es drei Häuser, die goldene Sonne auf der Stephansbrücke, der schwarze Kabe und die weiße Taube in der Knochenhaueruferstraße, deren Namen auf ein besonderes Ereignis zurückgeführt werden, wie es freilich, wenn auch in andrer Gestalt, auch wohl anderwärts erzählt wird.

In der zweiten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts lebte zu Magdeburg ein reicher und wohlangesehener Brauherr, Namens Jakob Müller, dem das auf der Stephansbrücke belegene Brauhaus, zur goldenen Sonne genannt, gehörte. Er genoß wegen seiner Rechtlichkeit in der ganzen Stadt eines guten Rufes und nicht minder wurde sein Bier als eines der besten begehrt, ja dasselbe war auch weit über die Grenzen der Stadt bekannt und manche Tonne des bräunlichen Gerstenbieres wurde aus dem stattlichen Hause hinaus in die Fremde entsendet. Da war denn die Thätigkeit des Brauherrn nicht ohne Segen geblieben und manches Süssmichen hatte die Truhe desselben gefüllt. Doch der größte Schatz, den er sein nannte, war sein einziges Töchterchen Barbara, auf das aber auch er und seine treue Ehegenossin all' ihre